

Die russischen Blätter schweigen sich aber darüber aus, welche Wünsche Russland haben muß, falls die Durchfahrt durch die Dardanellen nicht erreicht wird.

Die Zentralmächte und Bulgarien.

Der frühere österreichische Minister Giesmann hat einem Berichterstatter der „Mambana“ eine Unterredung gewährt, die das Blatt am 15. Juni wiedergibt:

Der Minister hob die folgenden Punkte hervor: Das gemeinsame Interesse der Zentralmächte und Bulgariens ist ihr Interesse an einem stärkeren Bulgarien und die Ablehnung eines Großserbiens; besonders Ungarn hat ein Lebensinteresse an der Vormacht Bulgariens auf dem Balkan. Österreich-Ungarn hat keine Eroberungspläne. „Das Streben nach Saloniki, das man Österreich oft nachsagte, ist unmöglich wegen der politisch-nationalen Konstellation Österreich-Ungarns“. Die Monarchie ist ein Nationalitätenstaat. Sich neue nationale Elemente angliedern, bedeutet ihre Verfassung vor neue Fragen stellen, die für das Bestehen der Monarchie gefährlich werden könnten. Am meisten sieht man das an der bosnisch-herzegowinischen Frage. Obwohl Serbien und die Herzegovina als Hinterland der österreichischen Adriaküste für die Monarchie unbedingt notwendig sind, bietet die bosnische Verfassungsfrage große Schwierigkeiten. Österreich kann und darf nicht andere Länder belegen, weil es nicht fähig ist, neue Nationalitäten in seinen Bestand aufzunehmen. Österreich zeigt schon durch den Krieg, daß es eine Großmacht ist und braucht keine Vergrößerung. 3 Millionen Einwohner mehr oder weniger machen keine Großmacht aus. Im Gegenteil würde vielleicht durch eine Angliederung neuer unzufriedener Elemente Unruhe in die Harmonie der Nationalitäten der Monarchie hineingetragen. Viel wichtiger ist ein dauernder Frieden auf dem Balkan und neue friedliche Kultur für seine Völker. Das wird nur möglich, wenn Makedonien an Bulgarien fällt. Die Arbeit der Bulgaren in ihren neuen thrakischen Ländern zeigt, daß sie die fähigsten Organisatoren des Balkans sind.

Die Zentralmächte werden siegen. Eins ihrer wichtigsten Ziele wird ein fester Frieden zwischen Rumänien, Bulgarien und der Türkei sein, d. h. eine Verbesserung des unwahren bulgarischen Friedens. Wenn Bulgarien eine bulgarische Politik macht, dann werden wir seine wahrhaftigsten Freunde sein.

Die Serben in Durazzo.

Kopenhagen, 24. Juni. Nach Meldungen aus Rom besetzten die Serben gestern Durazzo. Essad Pascha ist nach Italien geflohen. Die Montenegriner besetzten die Höhe des Tarabosch vor Sutari. Andere Abteilungen sind auf dem Wege nach Skutari.

Vom österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.

Wien, 24. Juni. Amtlich wird verlautbart: An der Kärntner Grenze wurde beim Kl. Pal ein Angriff starker italienischer Truppen abgewiesen. Sonst fanden an dieser Grenze und an jener von Tirol nur Geschüßkämpfe statt.

Im Arn-Gebiet herrscht Ruhe. Am Tionzo heftiger Geschüßkampf. Angriffe der Italiener bei Gradisca und Monfalcone scheiterten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Deutsches Reich.

Dresden. (Sächsischer Landtag.) Auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer standen gestern die Allgemeine Vorberatung über das königliche Dekret Nr. 7, betreffend den Entwurf des Gesetzes über die Sinauschiebung der Neuwahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung, sowie die allgemeine Vorberatung über den Antrag des Abg. Castan und Genossen, betreffend die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes für die Wahlen zur Zweiten Ständekammer. Auf Vorschlag des Präsidenten beschloß das Haus, die beiden Punkte gemeinschaftlich zu behandeln. Begründet wurde der sozialdemokratische Antrag von einem der schärfsten Redner der Partei, dem Abgeordneten Meißner, der übrigens sehr ruhig sprach. Vor Meißner hielt der Minister des Innern Graf Bismarck die Verlängerung der Mandate begründet. Interessant war bei seinen Ausführungen, daß die Regierung nur schwer sich zu diesem Gesetzentwurf entschließen hat. Sie sieht auf dem berechtigten Standpunkt, die Verfassung möglichst unangefastet zu lassen. Die für eine Verlängerung ausschlaggebenden Beweisgründe wurden vom Minister kurz angeführt und sind im Lande ausreichend bekannt. Die Zweite Kammer ist mit der Verlängerung einverstanden. Zu dem sozialdemokratischen Antrage hatte der Führer der nationalliberalen Fraktion nur ein kurzes aber sehr verständliches Wort: Die Behandlung einer so wichtigen Frage steht mit dem Burgfrieden im Widerspruch. Auf die weitere Behandlung des Antrages ließe sich die Fraktion heute überhaupt nicht ein. Ähnliche Erklärungen gaben namens der konserva-

Ein italienisches Schwindelmannöver.

Berlin, 23. Juni. Von angeblich ausgezeichnet unterrichteter Seite erhält der Korrespondent der „Täglichen Rundschau“ in Wien folgende, ungläublich klingende Mitteilung: Italien, das schon jetzt die Klugheit einzieht, im regelrechten Kampfe kein Eroberungsziel zu erreichen, hat sein Ziel in einem klumpen politischen Schwindel gesucht. Es hat durch einen Mittelsmann das Aninnen-gestellt, daß die österreichisch-ungarische Armee durch einen Scheinrückzug dasjenige Gebiet freiwillig räumt, dessen Abtretung Österreich-Ungarn vor Beginn des Krieges angeboten hat. Italien würde sich dann verwilligen, sich auf die militärische Besetzung des abgetretenen Gebietes zu beschränken und darüber hinaus keine feindlichen Maßnahmen gegen Österreich-Ungarn und Deutschland zu unternehmen, vielmehr nach Kriegsende einen neuen Dreieund abzuschließen. Das ist das neueste italienische Gaukelspiel, das der italienischen Armee auf billige Weise den heißersehnten Ruhm verschaffen und die drohende innere Revolution vermeiden soll.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 24. Juni 1915. Am Lufthang der Lorettoböhe warfen wir den Feind aus einem von ihm vor einigen Tagen eroberten Grabenstück. Südlich von Souchez wurden die Kämpfe für uns erfolgreich fortgesetzt.

Das Labyrinth südlich von Neuville wurde gegen einen nachts einsetzenden starken Angriff in zähem Kampfe gehalten. Auf den Raashöhen kam es zu weiteren erbitterten Zusammenstößen, wir nahmen noch 150 Franzosen gefangen. Der Feind erlitt bei zwei fechtgeschlagenen Angriffen starke Verluste. Eine Unternehmung gegen die uns gestern genommene Höhe bei Ban de Serre wiesen wir ab. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich um 50.

Oberste Seeresleitung.

Der See-Krieg.

Ein russisches Unterseeboot durch ein deutsches Flugzeug vernichtet!

Berlin, 24. Juni. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Am 22. Mai wurde in der Ostsee ein russisches Unterseeboot, anscheinend vom Malatyp, durch ein deutsches Flugzeug 25 Seemeilen östlich Gotland mit Bomben beworfen. Der Erfolg konnte damals nicht festgestellt werden. Nunmehr wird von russischer Seite zugegeben, daß dieses Unterseeboot verloren ist.

Drei Dampfer torpediert.

London, 23. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Norwich die Torpedierung des mit Weizen von Montreal nach Hull bestimmten Londoner Dampfers „Luni’iana“. Das Schiff wurde auf Strand gesetzt, die Besatzung von 33 Mann in Lowestoft gelandet.

London, 24. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die finnische Schonerkreuzer „Le“ ist am Dienstag südlich von der Fair-Insel durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden. Der Besatzung wurden 15 Minuten Zeit gelassen, um in die Boote zu steigen. Drei Granaten wurden abgeschossen, das Schiff sank aber erst, als es von einer Bombe getroffen wurde. Die Mannschaft wurde zwei

Stunden lang von dem Unterseeboot geschleppt, dann kam ein dänischer Dampfer, welcher sie aufnahm und nach Norwich brachte.

Bergen, 24. Juni. Der norwegische Dampfer „Nor“ ist hier heute mit der Besatzung des norwegischen Dampfers „Trauma“ angekommen, der auf der Fahrt von Archangel nach London mit einer Holzladung am Mittwoch vormittag in der Nähe der Schetlandsinseln torpediert und in Brand gesteckt worden war. Die Besatzung wurde von den Deutschen sehr höflich behandelt, die das Boot mit der Besatzung zur „Nova“ schleppten, welche in Sicht gekommen war. Die „Trauma“ war 1557 Bruttoregistertonnen groß.

Zur Torpedierung eines englischen Panzerkreuzers.

Amsterdam, 24. Juni. Die britische Admiralität meldet: Das Kriegsschiff „Norburgh“ wurde am 20. Juni vom Torpedo eines Unterseebootes getroffen, ohne daß ernstlicher Schaden angerichtet wurde. Das Schiff war imstande, unter eigenem Dampf die Fahrt fortzusetzen. Verluste sind nicht zu beklagen. „Norburgh“ ist ein englischer Panzerkreuzer aus 1904 von etwa 11000 Tonnen D. R.)

Vom türkischen Hauptquartier.

Konstantinopel, 23. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: In der fantastischen Front bemächtigt haben wir uns nach erbittertem Kampfe des 2900 Meter hohen Karadagh und erbeuteten mehrere Kisten Munition sowie eine Menge Material der Pioniere.

An der Dardanellenfront wurde am 22. Juni ein am Ufer bei Kri Burnu vorüberfahrendes feindliches Torpedoboot durch zwei von unserer Feldartillerie abgefeuerten Granaten getroffen, worauf es sich entsetzte. Vor der Schlacht bei Sedd ül Bahr am 21. Juni bombardierte der Feind während 5 Tagen ohne Unterbrechung unsere Schützengräben mit seiner schweren Artillerie. Am 21. d. M. morgens griff der Feind unsere Schützengräben auf dem linken Flügel an und besetzte sie. Wir eroberten sie aber bis zum Abend fast vollständig zurück und nahmen dem Feinde in der Nacht auch das letzte ihm noch verbliebene Stück fort. Der Feind wurde mit großen Verlusten für ihn in Unordnung in seine alten Stellungen zurückgeworfen. Gestern dauerte der Artilleriekampf auf unserem linken Flügel an. Auf den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Der Angriff auf den Suezkanal.

Von der Schweizer Grenze, 22. Juni. Nach Meldungen der Schweizer Deutschen-Agentur aus Rom wird dem „Giornale d'Italia“ aus Kairo gemeldet: Deutschland und die Türkei haben keineswegs auf ihre Unternehmungen gegen Ägypten verzichtet. Die Arbeiten an der Eisenbahn quer durch die Sinaiwüste wurden mit Eifer wieder aufgenommen. Die Spitze der Linie soll bereits über die Dose von Nabbi am Fuße des Sinaibergs hinausgekommen sein. Die Türken und Deutschen hoffen, gegen Ende des Monats in der Nähe des Suezkanals anzukommen. Die neue gegen Ägypten entsandte Armee soll aus zahlreichen mohammedanischen freiwilligen Kaukasiern, Tscherkessen und Bersiern bestehen. Die Armee ist gegenwärtig in Adrianopel konzentriert, wo sie die Garnison erlebt, die nach der Halbinsel Gallipoli und Konstantinopel abgegangen ist. Nahezu 800000 Mann sind in der Umgebung von Konstantinopel konzentriert.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 25. Juni 1915.

Tägliche Erinnerungen.

25. Juni:

1807 Napoleon und Kaiser Alexander treffen sich auf dem Niemen.
1843 Dichter J. F. Lind gestorben.
1882 Dichterin Käthe Kollwitz gestorben.

Die Johannisfest wurde gestern abend auf dem in einem Blumenhain verwandelten Friedhofe durch eine feierliche und würdige Gedächtnisfeier begangen. Eine zahlreiche Gemeinde hatte sich hierzu eingefunden, um der Verstorbenen liebevoll zu gedenken. Der Posaunenchor vom hiesigen Jünglingsverein leitete mit dem Liede „Morgenrot, Morgenrot, leuchtet mir zum frühen Tod“ die Andacht ein. Hier auf solchen Gefänge vom Kirchentor: „Run schlummern sie“ und „Auferstehen“. Dann ergriff Herr Pastor Ende das Wort und gedachte in erhebender und herzerquickender Weise unserer Verstorbenen. Der beliebte Seelsorger legte seiner Predigt das Schriftwort Lucas 24 zugrunde: „Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden.“ In warmen und tröstenden Worten gedachte Redner unserer Selben, die ihr Leben für das Vaterland lassen mußten und nun im Feindesland sanft ruhen von ihren Taten, die sie auch für uns, die wir hier versammelt sind, vollbrachten. Friedlich und munter, wie sie uns zu Ariensausbruch verließen, so sollen wir sie im Geiste vor uns behalten: sie sind nicht tot, sondern sie leben! Unsere Selben leben in dem Herrn; und wir, denen es vergönnt ist, weiter aus-

liber-Fraktion Dvish und für die Fortschrittliche Volkspartei Brodauf ab.

Staatsminister Bismarck von Oststadt äußerte sich zu dem Antrage überhaupt nicht. Er wurde schließlich mit dem Regierungsentwurf einer Deputation überwiesen.

Berlin. (Vom preussischen Landtage.) In der „Post“ heißt es: Das Lösungswort, mit dem gestern der preussische Landtag auseinanderging, ist: „Durch bis zum vollen Siege“. Immer stärker wird das Verlangen des Volkes nach einem Kriegsziel, das der Größe der gebrachten Opfer entspricht.

(Es hat gewirkt!) „Politiken“ melden aus Paris: Die französische Regierung ordnete an, die deutschen Kriegsgefangenen in Dohomen aus Gesundheitsrücksichten nach Nordafrika zu überführen. Die ersten Transporte haben bereits stattgefunden. Die Überführung der deutschen Gefangenen aus Dohomen nach Nordafrika ist die Wirkung der Vergeltung, zu der sich die deutsche Regierung gegen französische Kriegsgefangene veranlaßt sah, weil nach zuverlässigen Nachrichten die deutschen Kriegsgefangenen in Dohomen von den Franzosen geradezu barbarisch behandelt wurden. Das Mittel hat gewirkt. Aus Gesundheitsrücksichten kommen nun unsere armen gequälten Landesleute endlich in ein besseres Klima.

(König Ludwig über den Fall von Lemberg.) Aus Malak der Eroberung von Lemberg bereiteten etwa 10000 Personen dem König von Bayern eine begeisterte Kundgebung. Die versammelte Münchener Bevölkerung sang die Nationalhymne, worauf der König ein dankwürdiges Ansprache hielt.